

HauskreisRundbrief

55/2015

Aus dem Inhalt

Umfrage unter Hauskreisen 3

Bibelarbeit
zu 1. Petrus 4,7-19 5

Hauskreisabend
zu Pontius Pilatus 9

Fresh expressions of
church – in Bayern? 10

Veranstaltungshinweise 11



GLAUBE
ZIEHT
KREISE



der erste Hauskreisrundbrief im Jahr 2015 ist in Ihren Händen. Ich grüße Sie mit der Jahreslosung „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat – zu Gottes Lob.“

In Hauskreisen geschieht das immer wieder: Dass Christen einander annehmen – trotz unterschiedlicher Sichtweisen. Christen nehmen einander an, denn wenn wir auf Jesus sehen, erkennen wir, wie er die Menschen angenommen hat. Aber wenn wir uns von Gott angenommen fühlen, dann gehört dazu, dass wir auch einander annehmen. Das ist nicht immer einfach – aber es ist eine Aufgabe und nicht selten eine Herausforderung.

Ich bin immer wieder erstaunt, wie viel unsere Gemeinden, und oft auch Hauskreise für die Flüchtlinge im Moment tun – Gesprächskreise, Asylkreise, Deutsch-Unterricht, Besuche, Unterstützung ... und das alles meist ehrenamtlich organisiert. Dabei kommen wir oft an unsere Grenzen – auch kulturelle Grenzen, oft sprachliche Grenzen – und dennoch: Da liegt Segen darauf, Gottes Segen, wo wir einander annehmen, und damit Gott die Ehre geben. So kann der Glaube auch Kreise ziehen, wenn Hauskreise sagen: Wir laden Flüchtlinge zu uns ein oder besuchen sie oder machen etwas gemeinsam mit ihnen oder für sie.

Dieser Ausgabe liegt ein Flyer für die Hauskreisseminare im Herbst bei. Wenn Sie selber nicht können, dann geben Sie die Flyer doch weiter oder bestellen Sie bei uns noch mehr – wir schicken Ihnen die Flyer in größerer Anzahl gerne per Post oder per E-Mail zu.

Auf Seite vier finden Sie eine Umfrage für Hauskreise in Bayern. Bitte nehmen Sie sich im Rahmen des Hauskreisabends einmal Zeit und füllen Sie ihn gemeinsam aus – das ergibt sicher interessante Gespräche und eine Art Standortbestimmung für Ihren Hauskreis.

Als Anreiz konnten wir unseren Landesbischof, Herrn Heinrich Bedford-Strohm, und die Präsidentin unserer Landessynode, Frau Annkathrin Preidel für eine Aktion gewinnen. Unter den Teilnehmern an der Umfrage lösen wir drei Hauskreise aus, die einen besonderen Besuch bekommen! Lesen Sie auf Seite drei.

Zwei inhaltliche Impulse für Hauskreisabende bietet Ihnen: Für das Magazin „bibel aktuell“ habe ich eine Bibelarbeit zum 1. Petrusbrief geschrieben. Vielleicht macht Ihnen diese Bibelarbeit Lust, die ganze Ausgabe mit sieben Bibelarbeiten zum 1. Petrusbrief bei „bibel aktuell“ zu bestellen?

Und einige Anregungen zu einem Abend zu Pontius Pilatus aus der Sonntagsblatt-Reihe „Personen der Bibel“ haben wir aufgenommen. Vielleicht bekommen Sie im Hauskreis ja Lust auf einige Wochen mit dieser Reihe, dann können Sie das Sonntagsblatt für einige Zeit abonnieren.

Ich freue mich über viele Hauskreise, die seit vielen Jahren bestehen, und ich freue mich auch über Hauskreise, die neu gegründet werden. Wenn Sie Fragen haben oder Beratung und Unterstützung brauchen, zögern Sie nicht und wenden Sie sich an mich im Amt für Gemeindedienst.

Herzliche Grüße ,

Ihr Pfarrer Michael Wolf

UMFRAGE UNTER HAUSKREISEN

IN DER BAYERISCHEN LANDESKIRCHE

Wir machen eine Umfrage unter allen Haus-, Gesprächs- und Bibelkreisen in der bayerischen Landeskirche, um mehr über die Situation und Bedürfnisse der Hauskreise zu lernen.

Unter den teilnehmenden Hauskreisen lösen wir dann drei Preise aus. Folgende Personen würden zu Ihnen in den Hauskreis nach Hause kommen zu einem ganz normalen Hauskreisabend:

// 1. PREIS

Sie bekommen Besuch von Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm oder er lädt Sie nach München zu einem Hauskreisabend / Hauskreistreffen ein

// 2. PREIS

Sie bekommen Besuch von der Präsidentin der Landessynode, Frau Annkathrin Preidel

// 3. PREIS

Sie bekommen Besuch vom Referenten für Hauskreisarbeit in Bayern, Pfarrer Michael Wolf



Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm



Synodalpräsidentin Annkathrin Preidel

Gerne mache ich bei der Aktion zur Umfrage unter Hauskreisen mit, weil ich es toll finde, wenn Menschen aus unserer Kirche das Priestertum aller Gläubigen ernst nehmen und sich im Gespräch mit den biblischen Schätzen auseinandersetzen.

Die Bibel ist ein faszinierendes Buch und ich wünsche mir, dass viele Menschen immer wieder neu die Texte von den Grundlagen unseres Glaubens beleuchten. Dann kann es immer wieder dazu kommen, dass aufleuchtet „was Christum treibet“.

Ich freue mich auf einen gemeinsamen Abend mit einem Hauskreis, um miteinander neu auf diese Spur zu kommen.

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm

// SO EINFACH NEHMEN SIE AN DER UMFRAGE TEIL

Trennen Sie den Umfragebogen (nächste Seite) heraus oder fordern Sie ihn per E-Mail bei uns an und schicken Sie den ausgefüllten Bogen bis zum **30. Juni 2015** zurück an:

Amt für Gemeindedienst, Pfarrer Michael Wolf, Sperberstrasse 70, 90461 Nürnberg, Telefax 0911 4316-296, E-Mail michael.wolf@afg-elkb.de

Nutzen Sie den Umfragebogen auch als eine Art „Standortbestimmung“, um miteinander ins Gespräch zu kommen über Ziele, Wünsche und Bedürfnisse!

UMFRAGE ZU HAUSKREISEN IN DER EVANG. KIRCHE IN BAYERN

// Bitte Zutreffendes ankreuzen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Unsere Gruppe ist eher ein Bibelkreis eine Gesprächsgruppe ein Hauskreis

Unsere Ziele Glaubensvertiefung Miteinander im Gespräch sein kritische Fragen stellen
 Glauben für den Alltag Gegenseitige Stärkung Kirche verändern
 missionarisch sein in die Gemeinde hineinwirken der Kreis soll wachsen

Unser Kreis besteht seit ca. 2 Jahren ca. 5 Jahre ca. 10 Jahre mehr als 10 Jahren

Wir treffen uns wöchentlich 14-tägig alle 3 Wochen monatlich

Unser Hauskreis besteht aus Personen, davon sind Frauen und Männer.

Von den Teilnehmenden sind unter 35, unter 50, unter 65, unter 80 Jahre.

Die Gruppe besteht nur aus Mitgliedern einer Gemeinde auch aus Menschen anderen evang. Gemeinden

In der Gruppe sind mehrere Konfessionen vertreten auch Teilnehmende ohne Konfessionszugehörigkeit

Unsere Gruppe ist entstanden nach einem Glaubenskurs als Projektgruppe
 Impuls durch einen Hauptberuflichen ehrenamtliches Engagement

Die Gruppe wird von der Kirchengemeinde unterstützt Ja Nein

Wenn JA: Wodurch wird Ihre Gruppe unterstützt?

Wenn NEIN: Welche Unterstützung bräuchte die Gruppe?

Unsere Mitglieder engagieren sich in der Kirchengemeinde stark mittel gar nicht

Worauf kommt es Ihnen in ihrer Gruppe besonders an? *Sehr wichtig* *wichtig* *unwichtig*

Gespräch über Glaubensfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Bibel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräch über gesellschaftspolitische Fragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Austausch über persönliche Fragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seelsorge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Singen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame Aktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Projekte / Soziales	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Gruppe wird geleitet von niemandem Leiter Team jeder reihum

Wir nutzen Hauskreisrundbrief Bibel aktuell Hauskreismagazin

Hier bräuchten wir Unterstützung

Absender (Name, Adresse, E-Mail)

Teilnahmeschluss: 30. Juni 2015

Bitte an das Amt für Gemeindegeld zurücksenden.

Ja, wir wollen an der Verlosung teilnehmen.



HOFFNUNGSTRÄGER IN SCHWERER ZEIT

BIBELARBEIT ZU 1. PETRUS, 4,7–19

Die Verse aus dem 1. Petrusbrief sind vieles: Nüchtern, begeistert, realistisch, leidenschaftlich, hoffnungsvoll. Eine Hoffnung in sich tragen, also Hoffnungsträger sein, ohne sich selbst als Hoffnungsträger in den Mittelpunkt zu stellen, sondern Gott die Ehre zu geben – dem Grund aller Hoffnung.

Das war damals eine Herausforderung – und kann auch heute für uns als Christen im 21. Jahrhundert eine Herausforderung sein: Hoffnungsträger sein.

// DIE BOTSCHAFT DES TEXTES IN SEINER ZEIT

Die kleinasiatischen Christen leben in der Erwartung des baldigen Endes der Welt und der Wiederkunft Jesu Christi. Für unsere Ohren klingt die Rede vom Ende vielleicht beängstigend oder bedrohlich – für die kleine, bedrängte Christenheit in den Hausgemeinden von Kleinasien war es eher ein Trostwort, dass die Leidenszeit bald ein Ende haben wird.

Wer sich zur kleinen christlichen Gemeinde in Kleinasien hält, wird verachtet: Der neue Glaube und das

andere Verhalten zieht Ablehnung nach sich. „Rückzug aus der Gesellschaft weckt Verdacht des Kriminellen“¹ – dazu gehört staatliche Verfolgung aber auch Widerstand in der Bevölkerung.

Interessant, dass der Autor die Christen nicht auffordert zu Weltflucht oder Distanz, sondern er fordert auf zu nüchternem Gebet, zu Liebe und zu Gastfreundschaft. Ja, das scheint das Gemeindeentwicklungsprogramm des 1. Jahrhunderts zu sein: Gebet, Liebe, Gastfreundschaft und gabenorientierter Gemeindeaufbau. Im zweiten Teil ist die Rede von Versuchung und Leid. Dieses Leid wird gedeutet als Gnade Gottes. Außerdem wird den irdischen Gerichten das letzte Gericht durch Gott selbst gegenübergestellt.

Der Verfasser erinnert am Ende an Gott als den guten Schöpfer – und weitet somit den Blick heilsgeschichtlich, um die jetzige Phase des Leidens richtig einzuordnen. Er lädt den Leser und Hörer ein zu Gottvertrauen und guten Taten.

¹ P. Lampe, U. Luz, Nachpaulinisches Christentum und pagane Gesellschaft, 1987, S. 201.

// IMPULSE FÜR HEUTE

// "Das Ende ist nahe"

Diese Sicht ist uns oft fremd, aber es zeigt: Diese Welt ist etwas Vorläufiges und nicht Endgültiges. Es geht nicht um billige Vertröstung, auch nicht um eine apokalyptische Drohkulisse, sondern um eine nüchterne, realistische Einschätzung, dass diese Welt nur Fragment und Stückwerk bleibt und auf Erlösung wartet.

// Vor allen Dingen – Liebe

Auch heute wird der christliche Glaube in unserer Gesellschaft kritisch hinterfragt und auf den Prüfstand gestellt. Woran sollen die Menschen spüren, was den christlichen Glauben ausmacht? Damals wie heute gilt: die Liebe untereinander ist es.

// Gastfreundschaft

Damals war Gastfreundschaft notwendig. Heute stellen sich uns die Fragen:

- > Stehen unsere Türen offen? Sind unsere Kirchen geöffnet für die Menschen?
- > Sind unsere Gemeinden offen für andere Menschen? Oder sagen wir zwar, dass wir einladend sein wollen, wenn aber einer kommt, muss er sich uns doch anpassen? Oder sind wir auch bereit, uns zu verändern, damit andere einen Platz bei uns finden – auch jenseits unserer Milieus?
- > Und nicht zuletzt: Was heißt Gastfreundschaft in Zeiten von Flüchtlingen und Asylbewerbern? Ist unsere Gesellschaft gastfrei, offen und freundlich; sind unsere Kirchengemeinden Orte, wo Flüchtlinge ohne „Murren und Knurren“ sein dürfen und ein Stück neue Heimat finden?

// Gabenorientierter Gemeindeaufbau

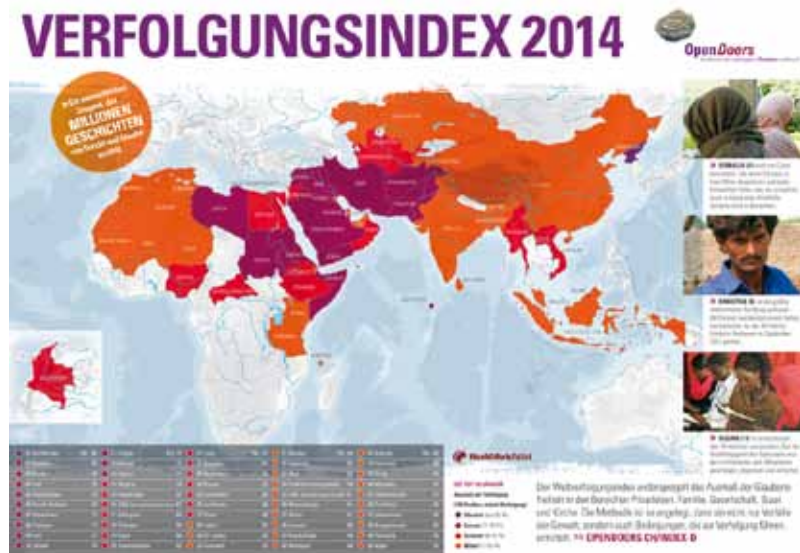
In vielen unserer Gemeinden haben wir Aufgaben – und wir suchen Menschen, die diese Aufgaben „erfüllen“. Das ist an vielen Stellen notwendig, aber der „gabenorientierte Blick“ auf die Gemeindeentwicklung zeigt neue Perspektiven auf: Schauen wir doch, welche Gaben wir bei uns haben, und entscheiden danach, was wir tun. Wer etwas tut, was seinen Gaben entspricht, der tut es gut und mit Begeisterung.

// Umgang mit Leid

Im 1. Petrusbrief wird Leid als Gnade Gottes gedeutet. Wie gehen heute Menschen mit Leid um? Oft führt die Erfahrung von Leid zur Anklage Gottes, wie er das Leid zulassen kann. Was haben wir für Antworten, für Gedanken zu dieser Frage?

// Christenverfolgung 2015

Auch wenn es in Deutschland anders ist: Wir können die Augen nicht verschließen vor den vielen Ländern dieser Welt, wo Christen aktuell verfolgt oder unterdrückt werden. Was heißt das für unseren Glauben? Was können wir tun? Wir informieren uns: Kennen Sie den Weltverfolgungsindex?



Die Top 10 Länder der Christenverfolgung im Jahr 2014 waren folgende:

- 1 | Nordkorea
- 2 | Somalia
- 3 | Syrien
- 4 | Irak
- 5 | Afghanistan
- 6 | Saudi-Arabien
- 7 | Malediven
- 8 | Pakistan
- 9 | Iran
- 10 | Jemen

// METHODISCHE HINWEISE ZUM BIBELGESPRÄCH UND IMPULSFRAGEN

- > Einstieg mit dem Wort „Hoffnungsträger“. Was verbinden wir mit diesem Wort? Was wird angezeigt, wenn wir bei google.de „Hoffnungsträger“ eingeben? Fühlen wir uns als Hoffnungsträger? Was bedeutet: Wir sind Träger einer Hoffnung?
- > Es ist sinnvoll, den Bibeltext in zwei Teile zu teilen und mit dem 1. Teil (Verse 7–11) zu beginnen.
- > Für den ersten Teil ist ein guter Zugang die Methode „Bibel teilen“, (Bibeltext Vers für Vers reihum lesen, schweigen und dann einzelne Sätze/Satzteile/ Worte noch einmal laut aussprechen und darüber ins Gespräch kommen; siehe Bibellesemethode-Postkarte)
- > Gemeindeentwicklungsmodell nach dem 1. Petrusbrief: Gebet – Liebe – Gastfreundschaft – Gabenorientierung. Wie sieht es mit diesen vier Faktoren in unserer Gemeinde aus?

Hoffnungsträger

- > Stichwort: Gaben und wertschätzender Umgang miteinander: Jeder bekommt einen weißen Zettel auf den Rücken geklebt und wir schreiben uns gegenseitig auf den Zettel, was wir am anderen schätzen, was er in meinen Augen besonders gut kann.

- > 2. Teil: Christenverfolgung 2015 – Wir informieren uns:

- > WE ARE N – das Zeichen „N“ wurde 2014 zu einem Solidaritätszeichen mit verfolgten Christen.

Weitere Infos: www.wearen.de

- > Was können wir tun?
online-Petitionen – spenden – Projekte unterstützen – beten

Infos unter: www.opendoors.de



OpenDoors
im Dienst der verfolgten Christen weltweit

- > Oder: Bestellen Sie den Newsletter „Stacheldrahtkerze“ vom ökumenischen Arbeitskreis Religionsfreiheit unter: eg.herbert@t-online.de

- > Abschluss mit der „5-Finger-Methode“: Was nehme ich heute mit?

Daumen = Das gefällt mir

Zeigefinger = Da ist mir ein Licht aufgegangen

Mittelfinger = Das stinkt mir – oder: Da habe ich Schuld erkannt

Ringfinger = Das bedeutet etwas für die Beziehung zu anderen /mit Gott

Kleiner Finger = Was heißt das ganz praktisch?

IMPULSFRAGEN

- > Das Ende ist nahe“ – was löst dieser Satz bei mir aus?
- > Sind unsere Häuser offen für andere? Sind unsere kirchlichen / gemeindlichen Gebäude offen und einladend? Ist unsere Gemeinde gastfreundschaftlich? Laden wir Menschen ein – auch über unser Milieu hinaus?
- > Wie gehen wir mit Flüchtlingen und Asylbewerbern um?
- > Welche Gaben haben wir bei uns im Hauskreis? Wie gehen wir mit Gaben in unserer Gemeinde um? Wie wäre es einmal mit einem Gaben-Test (siehe z. B. Silke Obenauer: Ich bin dabei – Gabenkurs für Gemeinden?)
- > Wie gehen Menschen heutzutage mit Leid um? Wie verbinden wir die Frage nach dem Leid mit unserem Glauben?
- > „Tut Gutes!“ – Was heißt das für mich? Was nehme ich mir vor?

// GENAU HINSEHEN: DER TEXT IM DETAIL

// Vers 7

Die Endzeitperspektive führt im Text nicht zu Schwärmerei und Weltabgewandtheit, sondern zu Nüchternheit. Die Welt wird weder glorifiziert, noch verteufelt – sondern mit Nüchternheit ins Gebet genommen. Die Hoffnung liegt auf Gerechtigkeit am Ende durch Gott. Die Gemeinden stellen sich unverhüllt der Realität dieser alten Welt und hoffen zugleich entschlossen auf Gottes neue Welt.

// Vers 8

Die Rangfolge ist eindeutig: Es geht in erster Linie um Liebe. Das ist der entscheidende Faktor für gesunden Gemeindeaufbau. Der Hinweis auf den Vers aus Sprüche 10,12 zeigt, dass ein nüchterner Blick auf die Gemeinde besteht – die Gemeinden sind keine „Insel der Glückseligen“, wo es keine Sünde gibt. Aber Liebe kann die Sünde bedecken (Vergebung).

// Vers 9

Weil es damals wenige Herbergen gab, war man angewiesen auf Gastfreundschaft. Die Christen damals waren verstreut und klein an Zahl – gegenseitige Besuche zur Vernetzung waren zentral für den Zusammenhalt und für die Mission. Im Anschluss an Vers 8 sind offene Häuser eine Konkretisierung der gelebten Liebe (V.8). Das soll ohne Hintergedanken und ohne Geiz geschehen.

2 Obenauer, Silke; Obenauer, Andreas: Ich bin dabei. Gaben entdecken, Akzente setzen, Welt gestalten, Gerth Medien, 2011.

// Vers 10

Eine weitere Konkretisierung der Liebe ist die Dienstgemeinschaft durch Gaben. Im Wort Gabe steckt das Beschenktsein, aber auch der Impuls, weiterzugeben. Zur Unterschiedlichkeit der Gaben gehört, dass die Gaben der anderen anerkannt und wertgeschätzt werden. Vielfalt als Stärke galt schon damals für die christliche Gemeinschaft, ganz im Sinne des Satzes „Wir gehören zusammen, obwohl wir nicht zusammen passen.“

// Vers 11

Während Paulus sehr viele Gaben aufzählt (1 Kor.), konzentriert sich der 1. Petrusbrief auf zwei Grundformen von Gaben: Verkündigung und Diakonie. Der Schluss des Textabsatzes ist ein doxologisch-liturgischer Schluss, der Gott die Ehre gibt. Das erinnert daran, dass die Briefe im gottesdienstlichen Rahmen vorgelesen wurden. Theologisch heißt das: Alles, was in den Versen vorher aufgezählt wurde, liegt nicht an uns, sondern wir empfangen es von Gott. Wenn ein Christ etwas ausstrahlt, dann ist es Gott, der durch ihn strahlt. Und wenn eine christliche Gemeinschaft ausstrahlt – dann strahlt Gott durch sie hindurch.

// Vers 12

Im zweiten Teil des Textes geht es um die Gemeindesituation in Zeiten der Verfolgung. Mit „Ihr Lieben“ setzt der neue Abschnitt ein und legt damit vor das schwere Thema des Leids und der Verfolgung den Zuspruch der Liebe. Die Angesprochenen sind von Gott Geliebte – dadurch ändert sich die Perspektive, auch wenn die Situation schwer bleibt. Von Hitze oder Feuersglut ist hier die Rede. Das schließt an Kapitel 1, Vers 6/7 an, wo die Zeit der Anfechtung als eine Zeit der Läuterung durch das Feuer gedeutet wird.

// Vers 13

Das Leiden wird mit Christus in Beziehung gesetzt: Leiden mit Christus. Jesus ist diesen Weg des Leidens gegangen und erweist sich als ein Gott, der im Leiden mit dabei ist: Immanuel – Gott mit uns.

// Vers 14

Hier erfolgt (wieder) eine Seligpreisung des 1. Petrusbriefes (weitere Seligpreisung: 1. Petrus, 3,13), die an die Seligpreisung aus dem Matthäusevangelium erinnert. (Matth 5,11). Es ist keine Vertröstung auf das Jenseits, denn es heißt selig SEID ihr, nicht selig werdet ihr sein. Vom Geist Gottes ist da die Rede: Der Unruhe der Gemeindesituation steht die Ruhe des Geistes Gottes direkt gegenüber.³

// Vers 15

Vers 15 ist ein eingeschobener Lasterkatalog, der Christen warnen soll, als Anklagte vor Gericht zu kommen –

aufgezählt werden Mörder, Diebe, Übeltäter. Die letzte Aufzählung meint wohl das Delikt der Veruntreuung und Unterschlagung (Norbert Brox).⁴

// Vers 16

Das Leiden wird als Kennzeichen der christlichen Existenz in jener Zeit benannt, für die man sich nicht schämen muss. Wenn man sich zu Christus vor Gericht bekennt, dann ehrt man damit Gott, so wie es auch Jesus getan hat.⁵

// Verse 17-18

Während in den Versen 12-16 davon gesprochen wird, dass die Welt über die Christen richtet, so wird die Gegenwart gedeutet als Gericht Gottes über alle Welt, bei dem sich der Verfasser des Petrusbriefes mit einbezieht. Mit dem Zitat aus dem Buch der Sprüche 11,31 wird gezeigt: Das Gericht Gottes ist eine ernsthafte Angelegenheit; selbst der in Jesus Gerechte wird kaum gerettet, alleinige Rettung bringt die bedingungslose Gnade Gottes.

// Vers 19

Der Autor rät zum Abschluss zu Gottvertrauen. Der Ausdruck vom „treuen Schöpfer“ ist einmalig im Neuen Testament. Durch den Bezug zum Schöpfer wird deutlich gemacht, dass Gott schon am Anfang aller Dinge das erste Wort gesprochen hat, und dieser wird auch im Gericht das letzte Wort sprechen.

Trotz des Widerstandes und der Anfeindung in der Welt wird nicht zu Weltflucht geraten, sondern der Welt Gutes zu tun.

// ABLAUF EINES ABENDS

- > Lied: In dir ist Freude, in allem Leide (Ev. Gesangbuch Nr 398)
- > Einstiegsfrage: Wie geht es mir mit dem Text dieses Liedes? Wie bringe ich Leid und Freude zusammen?
- > Lesen des 1. Teils (Verse 7-11)
- > Methode Bibel teilen
- > Lesen des 2. Teils
- > Informationen über Christenverfolgung heute
- > Impulsfragen
- > Abschlussmethode: Fünf-Finger-Methode
- > Abschlussgebet
- > Lied: Herr, ich suche deine Ruhe / Starker Turm, Feiert Jesus 2, Nr. 99

³ Popp, Thomas, Ebd., S. 61.

⁵ Mahnke, Hermann: Kein Buch mit sieben Siegeln!, S.316f.

³ Popp, Thomas: Der Hoffnung auf der Spur, S.61.

IMPULS ZUR PERSON „PONTIUS PILATUS“

EVANGELISCHE WOCHENZEITUNG FÜR BAYERN
Sonntagsblatt

EIN AUSZUG AUS DER SONNTAGS-
BLATT-REIHE „PERSONEN DER BIBEL“

// SPURENSUCHE

Im Glaubensbekenntnis stehen nur drei Namen, Jesus, Maria und: Pontius Pilatus. Es gibt z.B. in Nürnberg ein Pilatushaus und es gibt Legenden, die sagen, dass Pontius Pilatus im fränkischen Forchheim geboren ist

// SEIN LEBEN

Über sein Leben wissen wir sehr wenig, erst ab dem Jahr 26 wissen wir mehr: Er wird zum Präekten der römischen Provinz Judäa ernannt. Der jüdische Historiker Flavius Josephus betont immer wieder die harte Amtsführung von Pontius Pilatus den Juden gegenüber. Im Jahr 36 wurde er abgesetzt – er wurde folgender Verbrechen angeklagt: Bestechungen, Beleidigungen, Raub, Gewalttätigkeit, Zügellosigkeit, wiederholte Hinrichtungen ohne juristisches Verfahren, konstante Ausübung von extrem leidvoller Grausamkeit.

// PONTIUS PILATUS IN DER BIBEL

Bekannt ist Pontius Pilatus von den Erzählungen von der Verurteilung Jesu.

Außerdem wird er in Lukas 13,1-2 erwähnt, wo Pilatus galiläische Pilger ermorden ließ: „Es kamen aber zu der Zeit einige, die berichteten ihm von den Galliläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte.“

// HISTORISCHE ZEUGNISSE

Der römische Geschichtsschreiber Tacitus schreibt „Der Urheber jenes Namens, Christus, wurde während der Regierung des Tiberius durch den Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet.“

Im Jahr 1961 wurde eine Inschrift in Cäsarea gefunden, die beweist, dass er eine historische Person gewesen ist.

// BEURTEILUNG VON PONTIUS PILATUS

Der Kirchenvater Tertullian schrieb im 2. Jahrhundert, dass Pilatus heimlicher Christ gewesen ist. Die koptische Kirche verehrt Pilatus als Märtyrer. Auf der anderen Seite wurde er in vielen anderen Kirchen als „Gottesmörder“ bezeichnet.

Für die Bewertung von Pontius Pilatus kommt es darauf an, wie man folgende Fragen beantwortet: **Ist Pontius Pilatus an der Verurteilung und Tötung Jesu Schuld? Oder: Hat Pilatus durch sein Urteil den Heilsplan Gottes erfüllt, weil nach der biblischen Überlieferung Jesus sterben musste, und es sein Ziel war, zur Erlösung der Welt zu sterben?** – Gottesmörder oder Werkzeug Gottes – beide Traditionen gibt es in der Geschichte des Christentums.

In Matthäus 27,19 versucht die Frau von Pilatus, die Claudia genannt wird, anscheinend für Jesus Partei zu ergreifen. Manche vermuten, dass sie identisch ist mit der Claudia, die in 2. Tim 4,21 erwähnt wird. Vielleicht war seine Frau Christin – andere interpretieren ihr Handeln wieder als „Versuch des Teufels, die Erlösung zu verhindern“.

// REDEWENDUNGEN

- > „von Pontius nach Pilatus“ rennen
- > seine Hände in Unschuld waschen
- > „Was ist Wahrheit?“
- > Man kommt zu etwas, wie Pilatus ins Glaubensbekenntnis

IMPULSFRAGEN

- > Sehe ich Pilatus eher als Schuldigen oder als „Werkzeug Gottes“?
- > Wo wasche ich meine Hände in Unschuld, auch wenn ich verstrickt bin in größere Zusammenhänge?

*Lust auf mehr Personen der
Bibel im Hauskreis?*

www.sonntagsblatt-bayern.de/abo/abo.php?abo=gk

FRESH EXPRESSIONS OF CHURCH – IN BAYERN?

Im vorletzten Hauskreisrundbrief haben wir schon berichtet von den „fresh expressions of church“ – den „neuen Ausdrucksformen von Kirche“ – einer Bewegung aus der anglikanischen Kirche in England.

Eine Fresh x ist missional, also ausgerichtet auf Menschen die noch keinen Bezug zu Kirche und Gemeinde haben. Fresh x sind kontextuell, also eine neue Form von Gemeinde für unsere sich verändernde Kultur. Sie will ganz in ein bestimmtes Milieu eintauchen, um Kirche und Gemeinde in einem neuen Kontext Gestalt zu verleihen.

In Nürnberg starten wir ab September 2015 einen „fresh

x“-Kurs mit sieben Abenden, zwei Samstagen und einem Wochenende.

Themen werden dabei sein:

- > Gesellschaft im Umbruch
- > Missio Dei
- > Vision und Berufung
- > Missionale Werte
- > Etwas Neues starten
- > Hören und Wahrnehmen
- > Was ist Kirche?
- > Kultur und Evangelium heute
- > etc.



Wir wünschen uns, dass es auch in anderen Regionen Bayerns bald Fresh-x-Kurse geben wird.

Wenn Sie dafür Unterstützung brauchen – wenden Sie sich an Pfarrer Michael Wolf im afg.

INTERESSE AM NEWSLETTER?

Wer Interesse hat, aus den Arbeitsbereichen Hauskreis und Evangelisation einen Newsletter per E-Mail zu bekommen, bitte einfach an folgende E-Mail-Adresse schreiben: hauskreisarbeit@afg-elkb.de



Emmaus: Handbuch für Kleingruppen „Lebensstil – Ruhe finden, Frieden suchen“
Aus der Reihe „Auf dem Weg des Glaubens“
von Friedrich Rößner, Herausgeber: Michael Herbst

Ausgearbeitete Einheiten für die Praxis: Pausen sorgen für Ausgleich – das ist zumindest die Idee der Bibel. Sonntagsruhe und Sabbatjahre sind ein Aufatmen, gedacht für alle. Der Kurs bringt den eigenen Lebensstil auf die Sonntagsspur, lädt ein zum Ruhe finden. Ohne den Sonntag gäbe es keine „Gute-Werke-Tage“.

Die drei großen Themen Sabbat, Sabbatjahr und Schalom werden in jeweils vier Einheiten entfaltet. Mit Tagebüchern finden die Teilnehmenden Sonntagsspuren im Alltag. Mit ganz praktischen Aktionen erleben sie gemeinsam das Wechselspiel von Beschenktsein und Schenken. Sie kommen auf die Spur Gottes, der seine schöne Schöpfung mit einer Pause feierte und alle einlud, es genauso zu machen. Das aufbereitete Material ist für geübte wie für ungeübte Gesprächsleitende leicht zu handhaben.

Neukirchner Verlag, 9,99 Euro

VERANSTALTUNGSHINWEISE

// ZUKUNFTSWERKSTATT „HAUSKREISE IN DER ELKB“

27. Juni 2015

Amt für Gemeindedienst
Nürnberg

Bei Interesse bitte anmelden! *Uhrzeit: 10–13 Uhr*

// HAUSKREISSEMINARE

16.–18. Oktober 2015

Studienzentrum Josefstal,
Schliersee

Nachfolge im Neuen Testament und als Thema von Hauskreisen

Gönnen Sie sich ein Wochenende in idyllischer Landschaft in den Bergen, in geistlicher Gemeinschaft mit biblischen Impulsen für jeden persönlich und für Hauskreise:

Wir suchen in die Bibel und in die Geschichte der Kirche nach Spuren von „Nachfolge“, tauschen uns über unsere eigenen Zugänge zum Thema aus und werden herausgefordert, über unser Christsein nachzudenken. Das Thema „Nachfolge“ soll auch Perspektiven eröffnen für eine Standortbestimmung und Entwicklungen für Ihren Hauskreis

Kosten: DZ 99 Euro/Person, EZ112 Euro/Person

// GLAUBENSKURSE LIVE

10.–13. Juni 2015

Bad Alexandersbad

Kostproben und Konzepte zur Arbeit mit Kursen zum Glauben“. Mit Friedrich Rößner, Jens Colditz, Christine Ursel, Heidi Sprügel

Kosten: 155 Euro

20.–22. November 2015

Familienzentrum Heiligenstadt

Was wir vom Judentum lernen können

Als Christen sind wir dem jüdischen Glauben eng verbunden. Folgender Satz wurde in der Kirchenverfassung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern vor einigen Jahren eingefügt: „Mit der ganzen Kirche Jesu Christi ist sie (die ev. Kirche von Bayern) aus dem biblischen Gottesvolk Israel hervorgegangen und bezeugt mit der Heiligen Schrift dessen bleibende Erwählung.“ Wir wollen in diesem Seminar nicht über die theoretischen Grundlagen des jüdischen Glaubens informiert werden, sondern wenden uns dem Verbindenden in der Spiritualität zu und fragen nach, wie „Sabbatruhe“, „Koscher essen“ und andere jüdische Rituale für den christlichen Glauben bereichernd sein können. Dieser Zugang zum jüdischen Glauben kann neue Wege zum eigenen Glauben erschließen.

Kosten: DZ 99 Euro/Person, EZ112 Euro/Person

// AUSBLICK 2016

// HAUSKREISSEMINARE

4.–6. März 2016

Schwanberg

7.–9. Oktober 2016

Hof Birkensee,
bei Hersbruck

// BAYERISCHER LANDESHAUSKREISTAG

18. Juni 2016

Fürth

DEN HAUSKREIS-RUNDBRIEF KÖNNEN SIE AUCH IM INTERNET UNTER WWW.AFG-ELKB.DE DOWNLOADEN.

Navigation: Die Teams, Gemeindeentwicklung, Hauskreisarbeit, Materialien

Der Hauskreis-Rundbrief soll alle Hauskreise erreichen. Darum wurde und wird er kostenlos versandt. Gott sei Dank zieht der Hauskreis-Rundbrief immer weitere Kreise. Wir bitten Sie herzlich, unsere Arbeit für Hauskreise in Bayern und vor allem den Versand des Hauskreis-rundbriefes mit Spenden zu unterstützen (Konto siehe unten).

HERZLICHEN DANK!

Insbesondere wenn der Hauskreis-Rundbrief als Arbeitsgrundlage für den ganzen Hauskreis gewünscht wird, bitten wir, uns die Selbstkosten von 5 Euro plus Porto einmal im Jahr zu erstatten. Wir werden den Zahlungseingang nicht überprüfen.

Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger bei Verwendungszweck „HK-Rundbrief PB 12-518-101“ an. Bei Spenden, die nicht nur für den Rundbrief bestimmt sind, bitten wir, bei Verwendungszweck „Hauskreisarbeit 4-0311-518“ anzugeben.

Konto des Amtes für Gemeindedienst

Evang. Kreditgenossenschaft eG Kassel

Konto: 10 30 418, BLZ: 520 604 10

IBAN: DE98 5206 0410 0001 0304 18, BIC: GENODEF1EK1



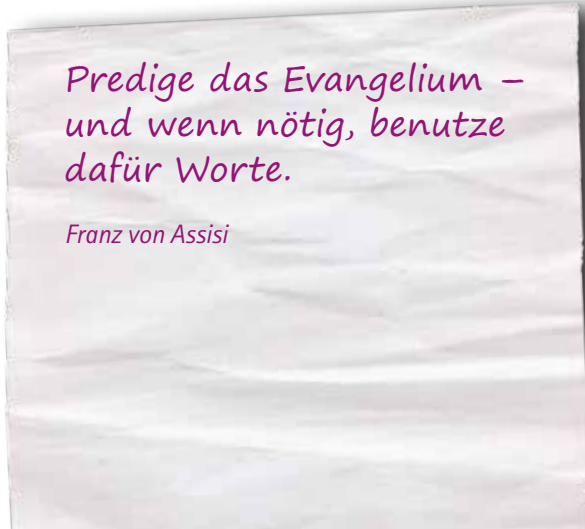
Herausgeber Amt für Gemeindedienst
in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Sperberstraße 70
90461 Nürnberg
Telefon 0911 4316-260
0911 4316-271
Telefax 0911 4316-296
E-Mail hauskreisarbeit@afg-elkb.de
Online www.afg-elkb.de

Verantwortlich Pfarrer Michael Wolf, Nürnberg

Layout & Satz Jakubek.Mediendesign, Öffentlichkeitsarbeit im afg, Nürnberg
Bildnachweis www.bayern-evangelisch.de/ELKB-Rost (S.3);
www.bayern-evangelisch.de ©ELKB/vonwegener.de (S.3); pelelo/pixelio.de (S.5);
www.opendoors.de (S.6); Pfarrer Michael Wolf (S.7)

Auflage 1.600

Erscheinungsjahr 2015



*Predige das Evangelium –
und wenn nötig, benutze
dafür Worte.*

Franz von Assisi